

Machbarkeitsstudie zur

„Prüfung von aktuellem Stand und Potential der Bedarfsermittlung von Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben (LTA) unter Berücksichtigung der ICF“

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Arbeit und Soziales

Beteiligte Akteure und Partner der Machbarkeitsstudie



BAR als gemeinsame Repräsentanz der Rehabilitationsträger, u.a.

- Bundesagentur für Arbeit
- Deutsche Rentenversicherung
- Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung
- Sozialversicherung für Landwirtschaft, Forsten und Gartenbau*
- Jugend- und Sozialhilfe
- Integrationsämter (BIH)
- Versorgungsverwaltung (soz. Entschädigungsrecht)



- DGRW-AG Methoden
- Assessmentverfahren
- ...

Die Berufsbildungswerke



BAG BBW als Koordinierungsstelle von acht Arbeitsgemeinschaften der Leistungserbringer

- ARGE BFW
- BAK BFW
- BAG RPK
- BAG BTZ
- BAG:WfbM
- BAG UB
- BAG Phase-II-Einrichtungen

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Arbeit und Soziales

*Bis 31.12.2012 „Spitzenverband der landwirtschaftlichen Sozialversicherung“ (LSV-SpV)

Umfassende Teilhabe verwirklichen: ein Auftrag an alle Akteure der Rehabilitation

**Zentrale Rahmenbedingungen der beruflichen Rehabilitation in Deutschland
u.a.:**

- SGB IX
- UN-Behindertenrechtskonvention
- Initiative/Entwicklungsprojekt RehaFutur
-

Gefördert durch:

Zielfragestellungen der Machbarkeitsstudie

- ? Welche Verfahren zur Bedarfsermittlung werden bei welchen Akteuren im Verlauf des Rehabilitationsprozesses eingesetzt, um Menschen mit bestehender oder drohender Behinderung in den Arbeitsmarkt zu (re-)integrieren? (**Ist-Zustand**)
- ? Welche Optimierungspotentiale bestehen, um den Rehabilitationsprozess von Beginn an besser zu steuern, eine angemessene Ressourcenzuweisung angesichts knapper Mittel zu erreichen und Leistungen zur richtigen Zeit im angemessenen Umfang und mit erforderlichlichem Aufwand zu erbringen? (**Soll-Zustand**),
- ? Inwiefern könnte die **ICF** hierbei ein **geeignetes Mittel zur Optimierung** sein? Welche **weiteren Ansatzpunkte zur Behebung noch möglicher Differenzen** zwischen Ist- und Soll-Zustand bestehen und ggf. welche Grenzen?

Gefördert durch:

Fokus

- **jugendliche und erwachsene Menschen mit bestehender oder drohender Schwerbehinderung bzw. Gleichstellung** i.S. d. § 2 Abs. 2 und 3 SGB IX
- Leistungsbereich von **Qualifikations- und Integrationsmaßnahmen**
- Bedarfsermittlung zu **Beginn des Rehabilitationsprozesses** wesentlicher Kernpunkt, zusätzlich weiterer Verlauf (Durchführung und Abschluss sowie Integration in Arbeit)
- Zentrale Rahmenbedingungen:
 - **individuelle Teilhabeziele**
 - **betriebliche Anforderungen**
 - **Praktikabilität**

Gefördert durch:

Projekt-Agenda (geplante Laufzeit ~18 Monate)

- 03. 2012** Projektstart
- 05. 2012** vorbereitender Expertenworkshop „Bedarf & ICF in der beruflichen Rehabilitation“
- 06. 2012** Fachtagung „Bedarfsermittlung und ICF in der beruflichen Reha – aktuelle Situation aus unterschiedlichen Perspektiven“ (60 TN, 7 WS)
- 10/11.2012** Durchführung Fragebogenerhebung bei Leistungsträgern & -erbringern
- 02/03. 2013** Durchführung Fragebogenerhebung bei Rehabilitand/-innen und Schwerbehinderten
- 03.2013** Diskussionsforum auf dem 22. Rehabilitationswissenschaftlichen Kolloquium (Mainz), Diskussionsrunde mit Unternehmensforum
- 04.2013** Durchführung von Fokusgruppen
- 06.2013** Ergebnisdiskussion (19. Juni 2013, Berlin/Kleisthaus)
- 09.2013** vorgesehenes Projektende

Projekt-Agenda (geplante Laufzeit ~18 Monate)

- ✓ 03. 2012 Projektstart
- ✓ 05. 2012 vorbereitender Expertenworkshop „Bedarf & ICF in der beruflichen Rehabilitation“
- ✓ 06. 2012 Fachtagung „Bedarfsermittlung und ICF in der beruflichen Reha – aktuelle Situation aus unterschiedlichen Perspektiven“ (60 TN, 7 WS)
- ✓ 10/11.2012 Durchführung Fragebogenerhebung bei Leistungsträgern & -erbringern
- ✓ 02/03. 2013 Durchführung Fragebogenerhebung bei Rehabilitand/-innen und Schwerbehinderten
- ✓ 03.2013 Diskussionsforum auf dem 22. Rehabilitationswissenschaftlichen Kolloquium (Mainz), Diskussionsrunde mit Unternehmensforum
- 04.2013 Durchführung von Fokusgruppen
- 06.2013 Ergebnisdiskussion (19. Juni 2013, Berlin/Kleisthaus)
- 09.2013 vorgesehenes Projektende

Projekt-Agenda (geplante Laufzeit ~18 Monate)

- ✓ 03. 2012 Projektstart
- ✓ 05. 2012 vorbereitender Expertenworkshop „Bedarf & ICF in der beruflichen Rehabilitation“
- ✓ 06. 2012 Fachtagung „Bedarfsermittlung und ICF in der beruflichen Reha – aktuelle Situation aus unterschiedlichen Perspektiven“ (60 TN, 7 WS)
- ✓ 10/11.2012 **Durchführung Fragebogenerhebung bei Leistungsträgern & -erbringern**
- ✓ 02/03. 2013 Durchführung Fragebogenerhebung bei Rehabilitand/-innen und Schwerbehinderten
- ✓ 03.2013 Diskussionsforum auf dem 22. Rehabilitationswissenschaftlichen Kolloquium (Mainz), Diskussionsrunde mit Unternehmensforum
- 04.2013 Durchführung von Fokusgruppen
- 06.2013 Ergebnisdiskussion (19. Juni 2013, Berlin/Kleisthaus)
- 09.2013 vorgesehenes Projektende

Ziel der Befragung (IST-Analyse)

Vor dem Hintergrund des komplexen Systems

Ist-Situation der Bedarfsermittlung abbilden im Hinblick auf:

- Eingesetzte Instrumente und Verfahren
- Prozessabläufe (auch akteurs- bzw. phasenübergreifend)
- Optimierungsmöglichkeiten
- Rolle der ICF

Inhalte/
Struktur des
vorliegenden
Fragebogens

- ➔ jeweils aus Sicht der Leistungsträger und –erbringer
- ➔ unter Berücksichtigung der jeweiligen Strukturen

Gefördert durch:

Ziel der Befragung (IST-Analyse)

Vor dem Hintergrund des komplexen Systems

Ist-Situation der Bedarfsermittlung abbilden im Hinblick auf:

- Eingesetzte Instrumente und Verfahren
- Prozessabläufe (auch akteurs- bzw. phasenübergreifend)
- Optimierungsmöglichkeiten
- **Rolle der ICF**

} Inhalte/
Struktur des
vorliegenden
Fragebogens

- ➔ jeweils aus Sicht der Leistungsträger und –erbringer
- ➔ unter Berücksichtigung der jeweiligen Strukturen

Gefördert durch:

Rücklaufquote Leistungsträger und Leistungserbringer

	Anzahl versendeter Fragebögen	Rücklauf
Leistungsträger	246	65 (26,4%)
Leistungserbringer	558	194 (34,8%)
Gesamt:	804	259 (32,2)

Gefördert durch:

Rücklaufquote Leistungsträger (Stand 13.2.13)

	Anzahl versendeter Fragebögen	Rücklauf
BA	152	31 (20,4%)
DRV	16	12 (75,0%)
DGUV	12 (AK)	7 (58,3%)
BIH	34	7* (20,6%)
Sozialhilfe	23	5 (21,7%)
SVLFG	9	3 (33,3%)

*4x Integrationsamt, 3x Versorgungsverwaltung

$N_{\text{insgesamt}}$: 65; Rücklaufquote zwischen 20% und 75%

Gefördert durch:

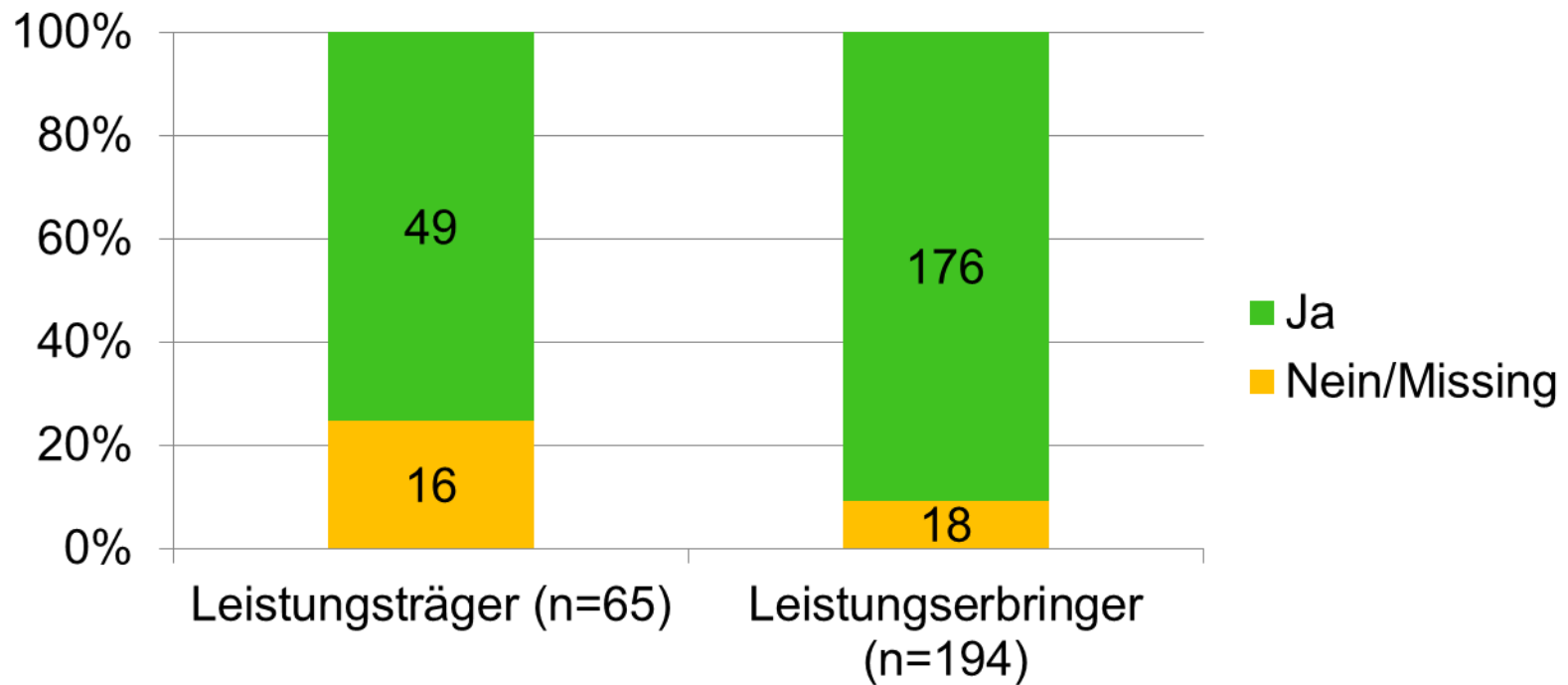
Rücklaufquote Leistungserbringer (Stand 13.2.13)

	Anzahl versendeter Fragebögen	Rücklauf
BBW	52	30 (57,7%)
BFW	32	12 (37,5%)
BTZ	21	8 (38,1%)
RPK	46	15 (32,6%)
Phase II Einrichtungen	29	7 (24,1%)
WfbM	170	63 (37,1%)
IFD	208	50 (24,0%)
Komplex-Einrichtung	-	9 -

Gefördert durch:

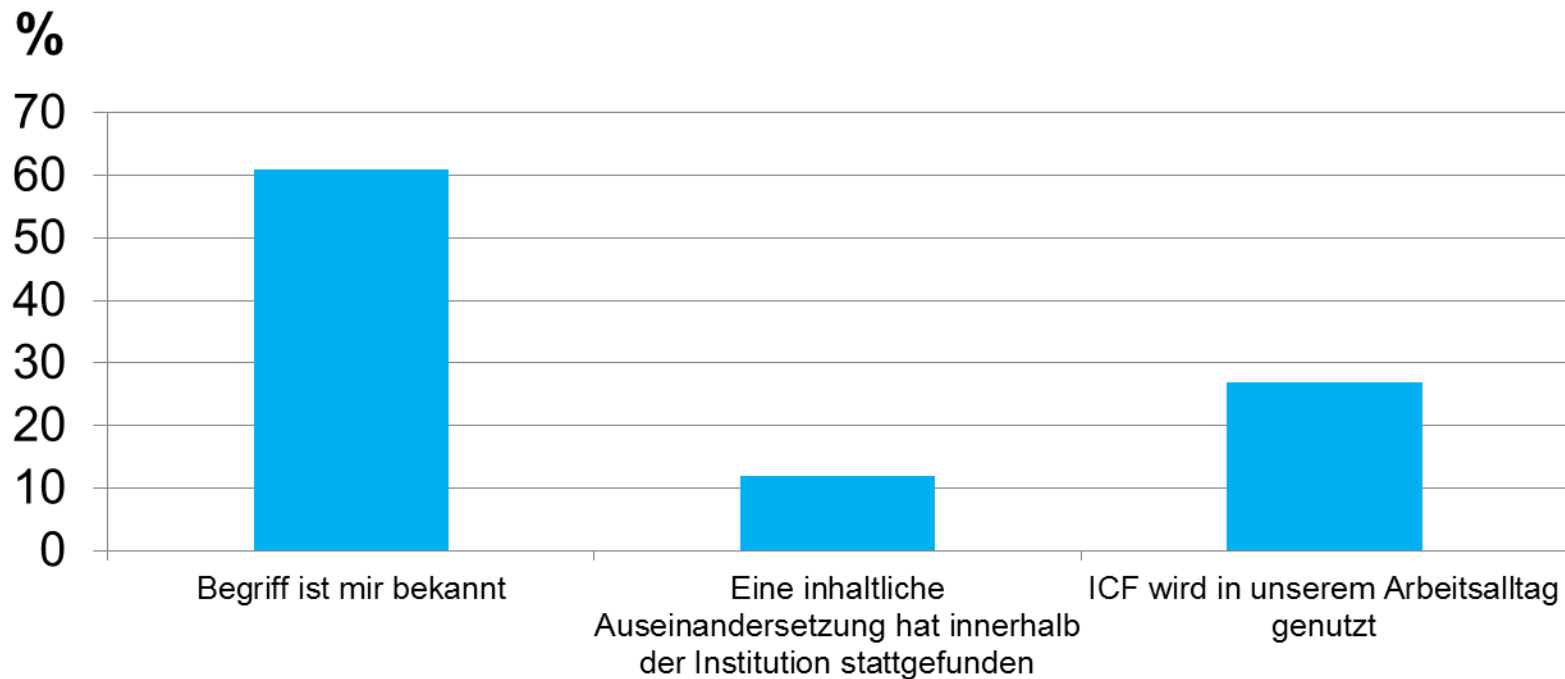
$N_{\text{insgesamt}}$: 194; Rücklaufquote zwischen 24% und 58%

Ist Ihnen die ICF bekannt?



Gefördert durch:

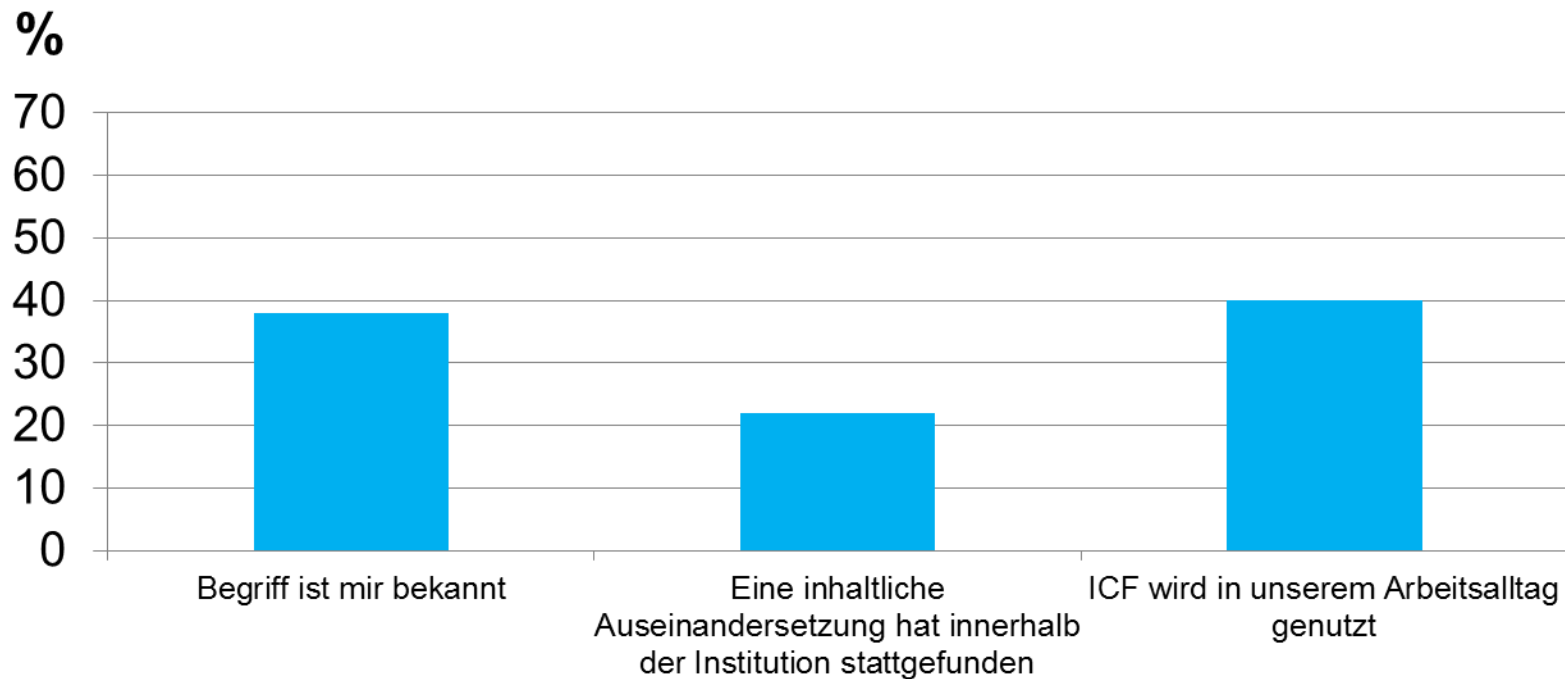
Ergebnisse der schriftlichen Befragung – Leistungsträger



N = 49: ICF ist bekannt = ja

Gefördert durch:

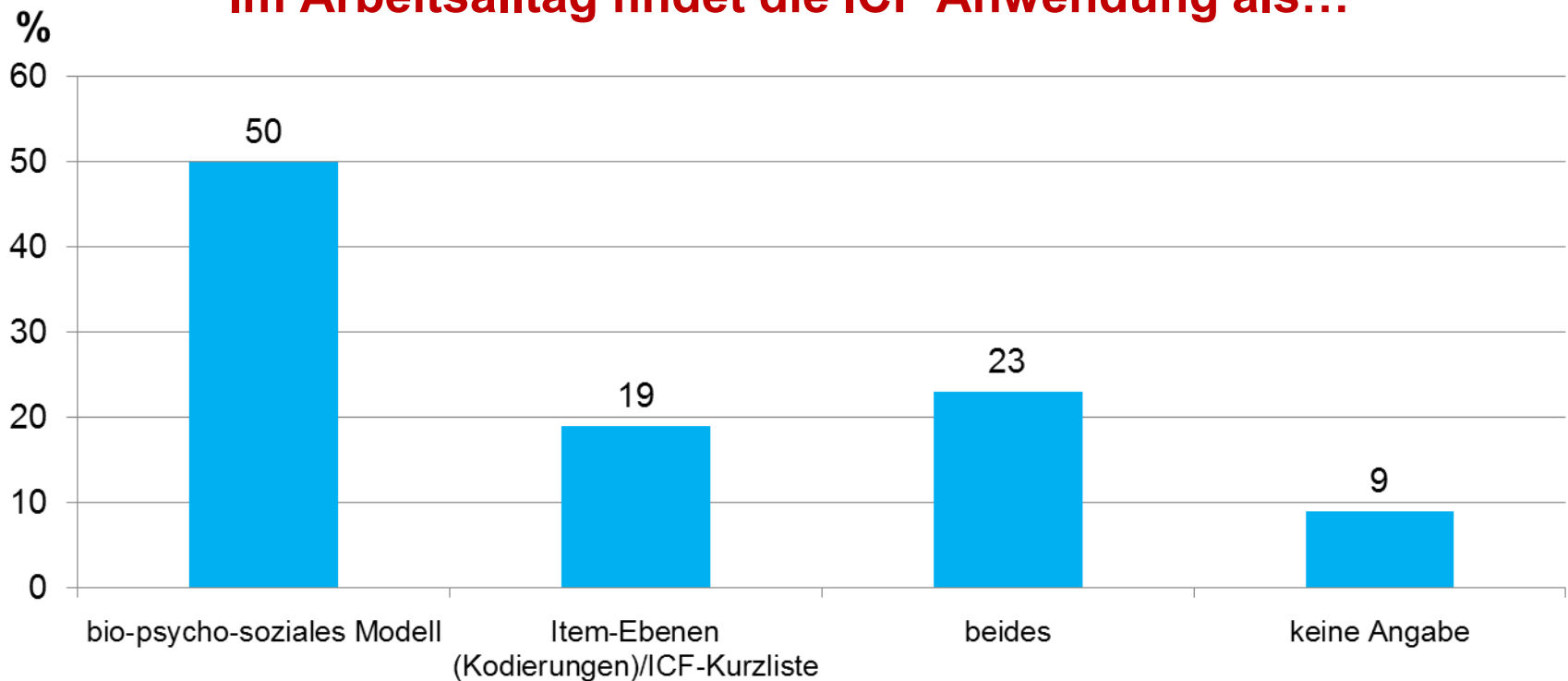
Ergebnisse der schriftlichen Befragung – Leistungserbringer



N = 176: ICF ist bekannt = ja

Gefördert durch:

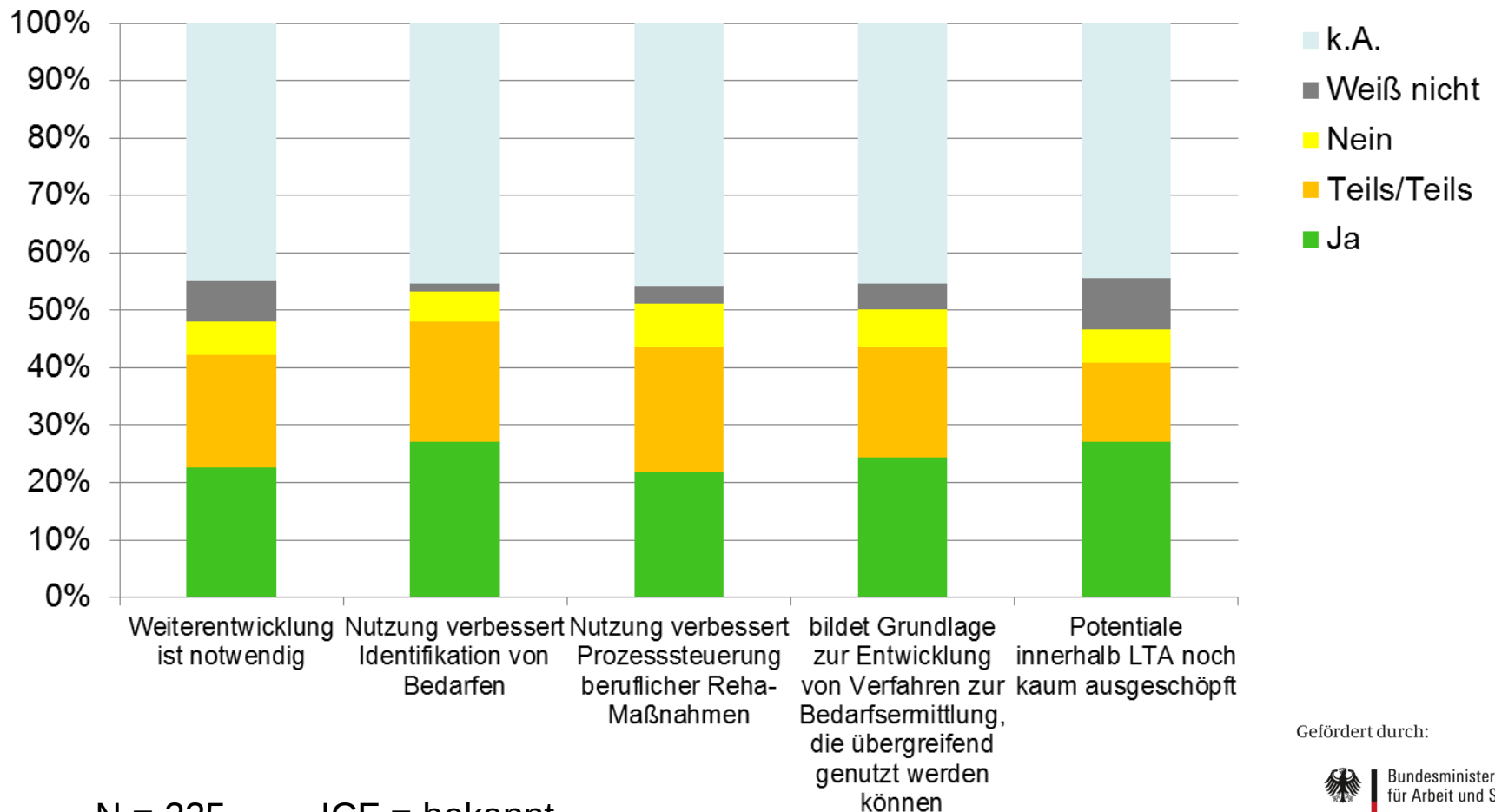
**Insgesamt:
Im Arbeitsalltag findet die ICF Anwendung als...**



N = 84: ICF wird in unserem Arbeitsalltag genutzt

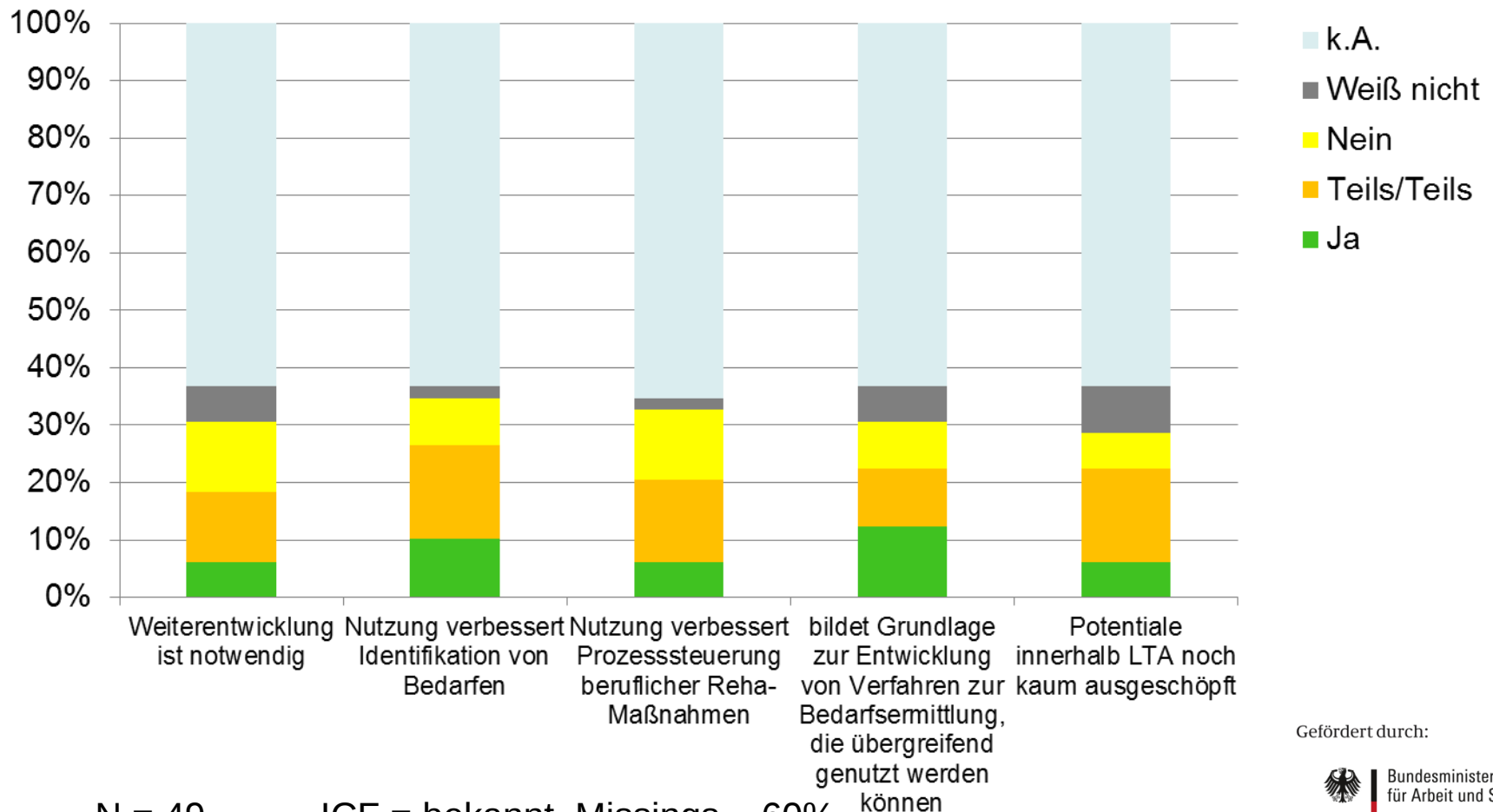
Gefördert durch:

Beurteilungen zur ICF (insgesamt)



Gefördert durch:

Beurteilungen zur ICF (Leistungsträger)

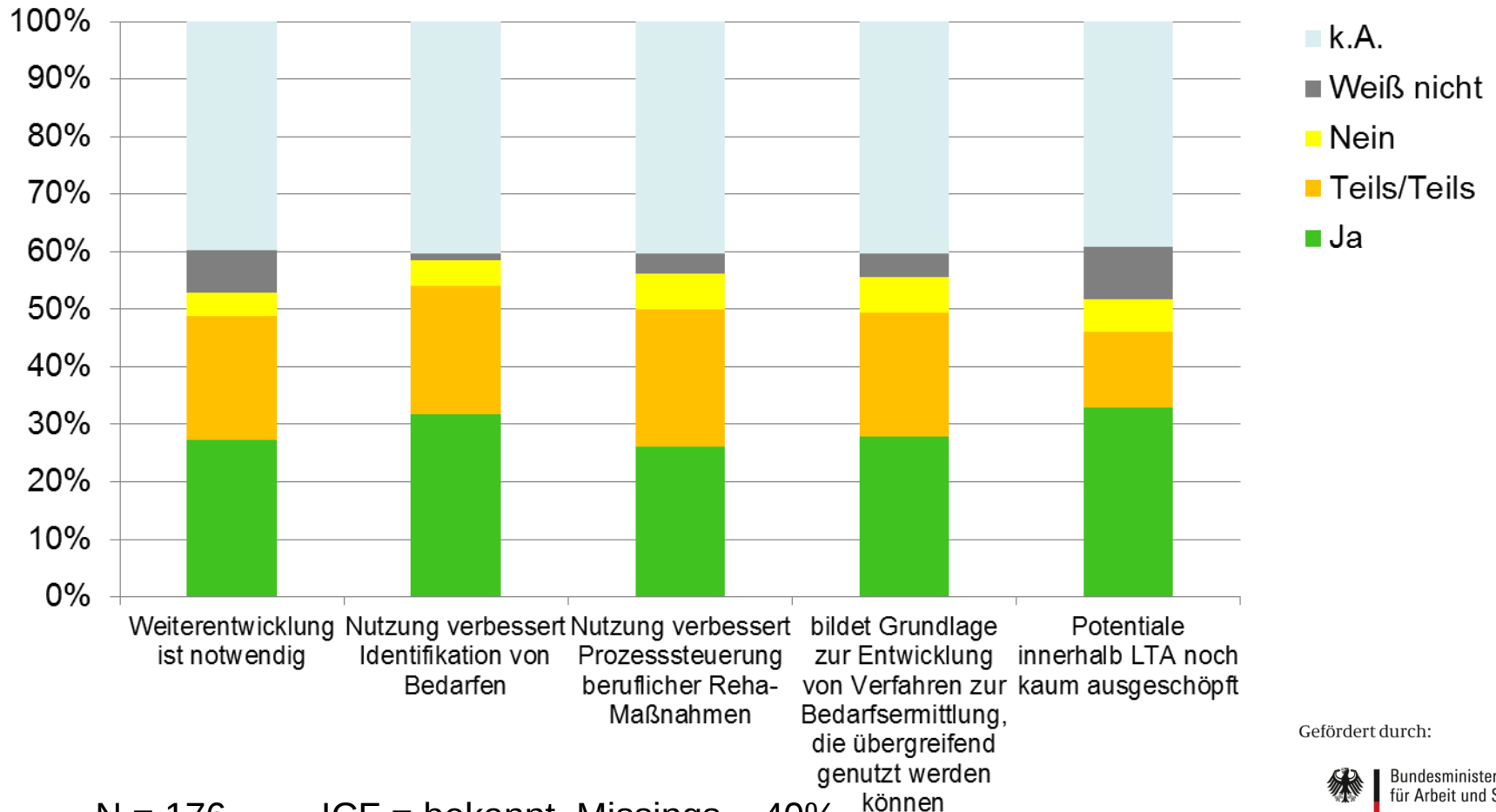


N = 49

ICF = bekannt, Missings ~ 60%

Gefördert durch:

Beurteilungen zur ICF (Leistungserbringer)



N = 176

ICF = bekannt, Missings ~ 40%

Gefördert durch:

Weitere Nutzungsmöglichkeiten der ICF im Bereich LTA

- **Beispiele für Angaben der Leistungsträger (n=8):**
 - ...exakte Beschreibung von Funktionseinschränkungen...
 - ...Weiterentwicklung von Assessmentinstrumenten...
 - ...Grundphilosophie im sozialmedizinischen Denken tief verankert, ICF aufgrund der komplexen Verschlüsselung inpraktikabel für die tägliche Arbeit
 - ...wichtigstes Ziel...gemeinsame Sprache... um Kommunikation zwischen Fachleuten sowie betroffenen Menschen zu verbessern...
 - ...um Kontextfaktoren und deren wahrscheinliche Auswirkungen eindeutig zu beschreiben....
 - ...Berücksichtigung bei Neuauflagen von Fallbearbeitungssoftware/Dokumentationssystemen...
 - ...Berücksichtigung bei der Schulung betrieblicher Helfer...
 - ...trägerübergreifendes Instrument zu Beschreibung von Kompetenzen und Schwierigkeiten eines behinderten Menschen....

Gefördert durch:

Weitere Nutzungsmöglichkeiten der ICF im Bereich LTA

- **Beispiele für Angaben der Leistungserbringer (n=70):**

- ...verbesserte Steuerung des Hilfebedarfs...Fallbesprechungen werden durch die IDF gegliedert.... Berichte....Dokumentation...
- ...Verknüpfung von ICF-Befund/Profil mit Ziel- und Maßnahmenkatalog...individualisierte Reha-Planung...
- ...Teilnehmerorientierung wird verstärkt...
- ...Gemeinsame Sprache aller Beteiligten/Betroffenen....besserer, eindeutigerer Informationsaustausch...
- ...Gute Grundlage für trägerübergreifende Zusammenarbeit...spätere Zusammenarbeit mit Einrichtungen, Ärzten...
- ..Selbsteinschätzung der Rehabilitanden durch die ICF...
- ...Ausbau des Einsatzes im arbeitsmedizinischen Bereich, weg von ICF-10-Verschlüsselung...
- ...in unserer Region müsste ICF...mehr genutzt werden...sowohl in ärztlichen Gutachten von Fachärzten (Kliniken) als auch von Kostenträgern... oder auch Behindertenverbänden...
-Entwicklung der Gesellschaft zum ressourcenorientierten Denken...

Weitere Nutzungsmöglichkeiten der ICF im Bereich LTA

- **Beispiele für Angaben der Leistungserbringer (n=70):**

- ...keine...ICF ist z. Z. zu umfangreich...
- ...schwer handhabbar in der Anwendung im Reha-Tagesgeschäft....
- ...zu geringer Praxisbezug...andere Instrumente decken den notwendigen Bedarf ab....
- ...Ausrichtung auf den allg. Arbeitsmarkt wichtiger....
- ...Fehlende Items im Bereich: arbeitsbezogene Fähigkeiten; ungeeignet für Teilhabe am Arbeitsleben
- ...bietet keine standardisierten Testverfahren zur Bewertung an...jeder bewertet nach seinem subjektiven Gefühl...
- ...Dazu gibt es in unserem Haus keine Diskussion...Kenntnisse reichen zur Beantwortung der Frage nicht aus....
- ...sehr bürokratisch...Förderung der Entwicklung durch geeignete Umgebung mehr als durch...Trainingsmodule....Umsetzung aus personeller Sicht kaum möglich...

Bekannte Entwicklungen einer ICF-basierten Bedarfsermittlung

- **Angaben der Leistungsträger z. B.:**
 - ICF-Kurzliste (Teltow)
 - BFW München, Modellprojekt Individualisierung
 - Leuchtturmprojekt Hand (DGUV)
 - Ambulante Reha-Zentren – Modell zur ICF-orientierten EAP
 - Diagnosegeleitete Maßnahmensteuerung auf der Basis der ICF (Werkstätten/Bremen)
 - ICF-Basiertes Instrument für den Werkstattbesuch (Baden-Württemberg)
 - ...

Gefördert durch:

Bekannte Entwicklungen einer ICF-basierten Bedarfsermittlung

- **Angaben der
Leistungserbringer, z. B.:**

- Josefs-Gesellschaft BBW
Reken/Maria Veen
- BBW Bremen
- WfbM Herzogsägmühle
- WfbM-Projekt Ba-Wü mit Prof.
Oberholzer (Schweiz)
- BTZ Screening-Manual
- ICF-Coreset RPK
- Mini-ICF-App
- ICF-Kurzliste
- ITP
- IBRP
- Teilhabegestaltungssystem (TGS)
- Teilhabemanagementsystem (TMS,
Prof. Grampp)
- Päd. Hochschule Zürich
- Kinderzentrum Pelzerhaken
- Initiative in SH
- Vergleich MELBA-ICF
- „transfer“ (Unternehmen für soziale
Innovation, Wittlich)
- ...

Gefördert durch:

Zusammenfassung

- ICF (als Begriff) bei Leistungsträgern und –erbringern als zentralen Akteuren der beruflichen Rehabilitation bekannt
- Teilweise inhaltliche Auseinandersetzung mit ICF auf institutioneller Ebene bzw. Nutzung im Arbeitsalltag
- Dabei größtenteils Nutzung auf Basis des Bio-psycho-sozialen Modells, teilweise auch auf Item-Ebene/Kodierungen bzw. mittels Checklisten

Gefördert durch:

Zusammenfassung

- Zurückhaltung bei Leistungsträgern und –erbringern bzgl. inhaltlicher Bewertung (hoher Anteil an Missing-Werten trotz guter Bekanntheit der ICF – ggf. Fragebogenartefakt)
- Potential der ICF im Bereich der Bedarfsermittlung (auch als Möglichkeit für Verfahren im Bereich LTA) wird in beiden Bereichen gesehen
- Gemeinsame Benennung von Nutzungs- bzw. Weiterentwicklungsmöglichkeiten z. B.:
 - gemeinsame Sprache;
 - Ressourcenorientierung;
 - verbesserte Assessments;
 - Berücksichtigung von Kontextfaktoren

Gefördert durch:

FAZIT

- ➔ Auseinandersetzung mit ICF noch intensivieren
- ➔ Gemeinsame Diskussion über Nutzungsmöglichkeiten ausbauen

Gefördert durch:

***Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit
und Anregungen!***

Dr. Larissa Beck

larissa.beck@bar-frankfurt.de

069 / 60 50 18-12